

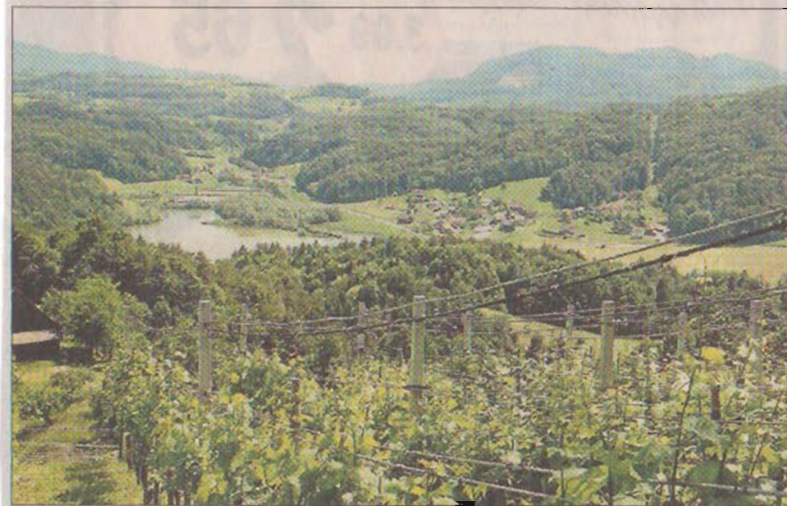
Schöne Tage in Sentjur

Gemeinsames Treffen von Deutschen, Franzosen und Slowenen

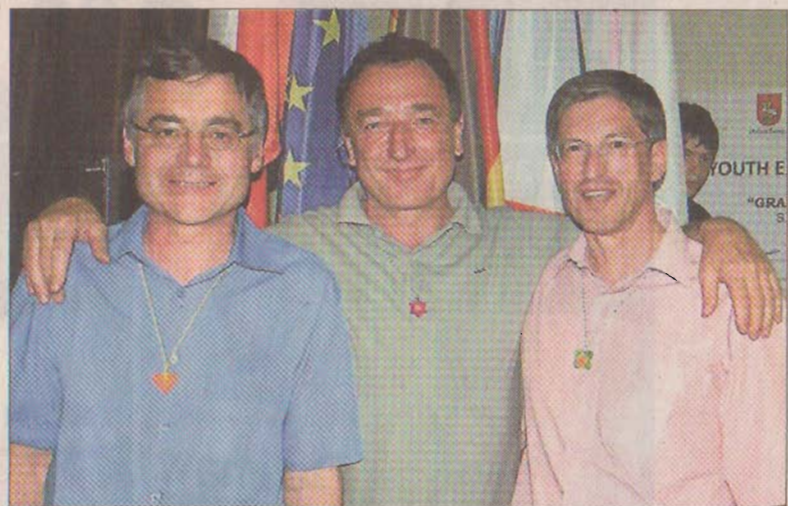


In der Brauerei des bekannten Lasko-Bieres wurden die Neu-Anspacher in die Geheimnisse der Braukunst eingewiesen.

Fotos: Hoffmann



Eine Landschaft zum Abtauchen und Baumelnlassen der Seele: Viele Menschen in Sentjur besitzen einen kleinen Weingarten und keltern selbst.



Auch die Bürgermeister verstehen sich als Freunde: Martine Morineau (von links), Stefan Tisel und Klaus Hoffmann.

Vier Tage haben die Neu-Anspacher in Slowenien verbracht. Und auch diesmal waren sie begeistert von der Gastfreundschaft der Menschen.

■ Von Inga Hoffmann

Neu-Anspach/Sentjur. Nach Genua, London oder Kopenhagen braucht man mit dem Bus etwa zwölf Stunden. Genau die gleiche Zeit benötigte eine Delegation aus Neu-Anspach, um ein zwar weitaus kleineres Städtchen, das aber von ungleich größerer Bedeutung für die Reisenden ist, zu erreichen: die Partnerstadt Sentjur.

Dort trafen sich die beiden älteren „Schwestern“ Saint-Florent-sur-Cher und Neu-Anspach mit ihrem „Kind“ Sentjur, wie es Steffen Hampel, Vorsitzender des Vereins für internationale Beziehungen, der die Fahrt organisiert hatte, ausdrückte. Kind deshalb, weil die Slowenen erst seit 2007 dem Partnerschaftsbündnis, welches bereits seit 1982 besteht, angehören.

Jedes Jahr treffen sich Bürger der drei Gemeinden, um ihre Freundschaft zu stärken und mehr über- und voneinander zu lernen und so die Idee eines geeinten Europas voranzutreiben. Einen besonderen Fokus legen die Städte dabei auf die Jugend als die Zukunft Europas.

Aus diesem Grund war in diesem Jahr bereits einige Tage zuvor eine Schulklasse aus Frankreich nach Slowenien gefahren und hatte dort bei Gleichaltrigen gewohnt, deren Alltag kennengelernt und gemeinsam die Schule besucht. Eine deutsche Schüler-Delegation fehlte bei diesem Projekt leider, weil die Anspacher Schulleitung sie für diesen Zeitraum nicht vom Unterricht hatte befreien können.

Heitere und gesellige Stunden

Wie die jungen Leute lebten auch die erwachsenen Gäste während ihres Aufenthalts in Gastfamilien. Dies reduzierte zum einen die Reisekosten, zum anderen wurde das Gemeinschaftsgefühl dadurch in-

tensiviert. Probleme mit der Sprache gab es nicht, denn viele Gastgeber sprechen Deutsch, einige auch Englisch, und wenn beides nicht reichte, blieb immer noch die Kommunikation „mit Händen und Füßen“. So wurden die Abende bei sommerlich warmen Temperaturen auf der Terrasse zu heiteren und geselligen Stunden.

Die Menschen in Sentjur empfangen Deutsche und Franzosen mit offenen Armen und verköstigten ihren Besuch nach Strich und Faden mit regionalen Köstlichkeiten. Auch Wein von den eigenen Rebstöcken und selbstgebrannten Heidelbeerschnaps und das regionale Bier gab es zu kosten.

Entspannung und Wellness sind zwei Dinge, für welche die Region rund um Sentjur sehr gut geeignet ist. Verschiedene Ausflüge zu modernen Thermen gehörten deshalb zum Programm dazu. Besondere Freude machte ihnen auch der Besuch der Brauerei, die das bekannte Lasko-Bier produziert, mit anschließender Verköstigung.

Der offizielle Teil der Reise stand in diesem Jahr unter dem Motto „Frauen in der Politik“. Hierzu hatten die drei Vereine für internationale Zusammenarbeit schon vor dem Treffen Politikerinnen, aber auch ihre männlichen Kollegen der Stadtparlamente interviewt und einen Kurzfilm zu dem Thema zusammengestellt.

Sportlicher Ausgleich

Auch für den nötigen sportlichen Ausgleich hatte das slowenische Organisationsteam gesorgt. An einem bunten Sportnachmittag konnten die Gäste auswählen, ob sie Tischtennis, Bowling und Fußball spielen oder doch lieber die Gegend per Kutsche erkunden wollten. Eine kleine Gruppe machte sich außerdem zu Fuß auf den Weg, die bergige Landschaft zu erkunden. Wie sich herausstellte, eine der besten Möglichkeiten, die eindrucksvolle Landschaft im Nord-Osten Sloweniens zu entdecken. So verwundert es nicht, dass Wandern

dort ein Volkssport ist. Bei strahlendem Sonnenschein und Temperaturen um die 30 Grad genossen die Wanderer die Kühle des Waldes. „Der sieht richtig gesund aus und ganz anders als im Taunus“, meinte Wilhelm Wermes.

Der letzte gemeinsame Abend wurde mit einem kleinen Fest begangen. Verschiedene Musikgruppen präsentierten den 120 Gästen

slowenische (Volks-)Musik, und auch traditionelle Tänze wurden dargeboten. Zum Tanz wurden auch die SPD-Politikerin Heike Seifert und ihr Mann Joachim gebeten, die an diesem Tag ihren 25. Hochzeitstag feierten.

Was sie während des Austauschs gelernt hatten, zeigten die slowenischen und französischen Schüler in mehreren Darbietungen. Sie tanz-

ten und musizierten, und zu guter Letzt erklangen deutsche, französische und slowenische Lieder aus vereinter Kehle. Auch das Publikum ließ es sich nicht nehmen, bei „Bruder Jakob“ mitzusingen, einstimmig, aber in drei Sprachen. Mit von der Partie und ebenso begeistert von dem Zusammengehörigkeitsgefühl waren auch die drei Bürgermeister Martine Morineau

aus Saint Florent, Stefan Tisel aus Sentjur und der Neu-Anspacher Rathauschef Klaus Hoffmann (CDU).

Im nächsten Jahr werden die Neu-Anspacher ihre Freunde aus Slowenien und Frankreich beherbergen. Der Verein für internationale Beziehungen ist schon fleißig dabei, ein Programm für den Besuch zu entwerfen.